

Fassbind-Haus

# Holzhaus wurde spektakulär verschoben

Beobachtet von zahlreichen Schaulustigen verschoben Bauarbeiter am letzten Freitag das 435-jährige Holzhaus an der Seebodenstrasse um hundert Meter. Das dreistündige Manöver verlief reibungslos.

Von Fabian Duss

In drei Wochen erfolgt der Spatenstich für die erste Etappe der Küssnacher Südumfahrung. Höchste Zeit also, den Weg für den Tunnel Burg freizumachen, der künftig von der Seebodenstrasse in die Rämatt führen wird. Nicht alles, was bis vor kurzem noch im Weg stand, fiel der Abrissbirne zum Opfer. Das 435-jährige, zuletzt von der Familie Fassbind bewohnte Holzhaus an der Seebodenstrasse, wurde in den letzten zwei Wochen sorgfältig stabilisiert und für den Abtransport vorbereitet. Da es unterkellert war, konnten Bauarbeiter Löcher in die Kellermauern machen und Stahlträger einbetonieren. Als die Konstruktion fertig war, brachen sie die Kellermauern aus.

## Zufriedenstellender Zustand

Das Haus wurde unlängst Benno Holzgang, Hansjörg und Cornel Bruggmann zugesprochen, die es unweit seines alten Standorts auf Bezirksland restaurieren wollen. Dem Baurechtsvertrag müssen die Stimmbürger noch zustimmen. «Es wird höchstwahrscheinlich ein Einfamilienhaus geben», verrät der Küssnacher Hansjörg Bruggmann, «auch wegen schall- und brandtech-



Behutsam, vorsichtig und Kollateralschaden vermeidend, bewegte sich das historische Holzhaus auf seinen Zwischenlagerplatz zu.

Foto: Fabian Duss

nischen Vereinfachungen.» Sonst werde es zu kompliziert. Architekt Bruggmann und Schreiner Holzgang wissen, auf was sie sich einlassen, haben sie doch bereits mehrere Häuser im alten Dorfteil sanft restauriert. Die beiden hatten das Fassbind-Haus in einem etwas besseren Zustand erwartet, sind aber zufrieden. Die Substanz der oberen Etagen ist besser als unten. «Dort wurde in der Vergangenheit einiges unprofessionell herausgesägt», sagt Bruggmann. Das habe die Statik des Hauses geschwächt.

Bevor die Restauratoren ans Werk können, muss ihr Haus zunächst an einen temporären Lagerplatz und 2019, nach Abschluss der Süd-

umfahrung, an den endgültigen Standort verschoben werden. Zwei delicate Operationen, für die mit Bernhard Christen von der gleichnamigen Baufirma der passende Mann schnell gefunden wurde. Er hatte 2007 bereits den Litz-Spycher vom Küssnacher Hafen nach Adligenswil gezügelt. Christen sagte sofort zu. «Wäre ich noch jünger, hätte ich das Haus auch gerne genommen», schmunzelt er. Er sei dafür, dass man alte Häuser wenn möglich für die Nachwelt erhalte, statt alles abzurechnen.

## Dreistündiges Verschiebe-Manöver

Kurz vor Freitagmittag war es so weit. Unter Christens Leitung, den

Augen der neuen Eigentümer und beobachtet von zahlreichen Schaulustigen fuhr ein Schwertransporter unter die Stahlkonstruktion und hob die mindestens 40 Tonnen schwere Last an. Besonders herausfordernd war, dass der Schwerpunkt des Hauses auf etwa sechs Metern Höhe lag. Nach eineinhalb Stunden war es aufgeladen und die einstündige Fahrt zum hundert Meter entfernten Lagerplatz konnte beginnen. Mit voller Konzentration fuhren Laster und Haus wenige Meter an den Nachbarhäusern vorbei. Am Zwischenlager warteten bereits sechs Betonsockel. Nach einem Wendemanöver bewegte sich das Fassbind-Haus rückwärts auf die Sockel zu. Erneut war höchst-

te Konzentration und Massarbeit gefragt, damit die Stahlträger exakt auf den vorbereiteten Sockeln zu liegen kamen. Nach einer weiteren halben Stunde war es soweit, die Beteiligten konnten aufatmen und sich gegenseitig gratulieren.

## Vorfreude auf Restauration

Die Verschiebung des Hauses an seinen endgültigen Standort werde etwas einfacher und weniger arbeitsintensiv, ist sich Bernhard Christen sicher. «Wir können auf den Zentimeter genau unter die Konstruktion fahren und das Haus aufladen. Danach gibt es einen Keller, in den wir hineinfahren können.»

Miteigentümer Benno Holzgang kann seine Vorfreude auf die Restaurationsarbeiten kaum verbergen. Er und seine Mitstreiter hätten in erster Linie Freude an alten Häusern, deren Erhaltung und dem Handwerk, mit dem diese gebaut wurden, sagt er. «Ich staune immer wieder darüber, wie man vor hundert Jahren mit einfachsten Mitteln derartige Häuser gebaut hat.» Nun wird das Fassbind-Haus eingezäunt, derweil die neuen Eigentümer in Koordination mit der Denkmalpflege die Restauration vorbereiten. Geschah die Rettung des Hauses quasi in letzter Sekunde, bleibt ihnen nun genug Zeit dafür, ihm für die nächsten 400 Jahre neues Leben einzuhauchen.

bilder +  
videos

www.freierschweizer.ch

## Aufgeschnappt

### Baer präsidiert Hilfsorganisation

pd. Die Mitgliederversammlung der Hilfsorganisation *Tischlein deck dich* hat Stephan Baer zu ihrem Präsidenten gewählt. Er übernimmt die Nachfolge von Beat Curti, der *Tischlein deck dich* seit der Gründung vor 16 Jahren präsidierte. Stephan Baer leitet seit sechs Jahren die Beratungsfirma Baer-Ammann GmbH. Zuvor führte er als Mitinhaber und Präsident während 25 Jahren das Familienunternehmen Baer AG in Küssnacht. 2008 verkaufte er es an die französische Lactalis Gruppe. Ende der 80er Jahre war Baer Mitbegründer der Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung, der er sechs Jahre vorstand. «*Tischlein deck dich* ist für mich die logische Fortsetzung meiner unternehmerischen Tätigkeit, zu der stets ein Engagement in gemeinnützigen Organisationen gehörte», sagt der neue Präsident Stephan Baer.



## Öffentlicher Verkehr

# Wegen Streckensperre wird Fahrplan angepasst

Von Ende 2016 bis Mitte 2018 wird die Zugstrecke zwischen Oberwil und Arth-Goldau gesperrt und auf zwei Spuren ausgebaut. Das hat auch Konsequenzen für die Anschlüsse im Bezirk.

fab. Die Umleitung bleibt nicht ohne Auswirkungen für ÖV-Reisende aus dem Bezirk Küssnacht und den umliegenden Gemeinden. Im Internet haben nun die Verkehrsämter der Kantone Uri, Schwyz und Zug zusammen mit dem Verkehrsverbund unter [www.fahrplanentwurf.ch](http://www.fahrplanentwurf.ch) die Fahrplan- und Angebotsänderungen publiziert, die sich während der Streckensperre am Ostufer des Zugersees ergeben. ÖV-Nutzer, Behörden und Institutionen haben bis zum 14. Juni Zeit, dazu Stellung zu beziehen.

## Sieben Minuten mehr nach Luzern

Am ÖV-Angebot ändert sich im Bezirk wenig. Es verkehren gleich viele Busse und Züge wie heute und die wichtigsten Anschlüsse am Bahnhof



Während der Streckensperre wird die Fahrt mit der S3 sieben Minuten länger dauern.

Foto: Fabian Duss

Küssnacht bleiben bestehen. Jedoch ändern sich teilweise die Fahr- und Reisezeiten. Während der Streckensperre verlängert sich die Zugfahrt mit der S3 nach Luzern um sieben

Minuten, in umgekehrter Richtung um eine Minute. Die S3 kreuzt neu in Küssnacht und verkehrt daher in beide Richtungen stündlich um .27. Die Anschlüsse in Luzern verän-

dern sich nicht. Ebenso unverändert bleiben die Reisezeiten nach Zug und Zürich sowie die Fahrt mit dem Voralpenexpress nach Luzern. Auch in den Talkessel Schwyz ist man praktisch gleich lang unterwegs. Die Fahrzeiten der Buslinien 22, 53 und 28 bleiben unverändert, derweil die Linie 2 im Minutenbereich angepasst wird. Die geänderten Fahrzeiten der S3 wirken sich jedoch auf den Anschluss zur Buslinie 28 aus: Dieser fällt während eineinhalb Jahren weg. Die Fahrpläne der Buslinien 27 und 29 sind noch nicht definitiv.

## Immenseer Pendler verlieren S32

Zugreisende aus Immensee werden insbesondere die Auswirkungen der Streckensperre auf die S32 spüren. Aufgrund des Engpasses auf dem Trasse zwischen Rotkreuz und Arth-Goldau fällt die S32 nämlich aus. Als Ersatz halten einige Transitzüge in Immensee. Bislang haben die SBB sechs Zughalte definitiv zugesagt. Als Alternative verweisen die Verkehrsplaner auf die Busverbindung nach Rotkreuz mit Umsteigen im Ebnet.